

Aber nirgends war Arbeit zu finden. Ohne Verpflegung ging der Fussmarsch unter 3 andern Posten weiter in die Nacht hinein bis nach St. Tomas. Hier wurden wir in eine Bahnwärterbude eingeschlossen und bewacht. Am frühen Morgen, am 3. 1. 45, unter Zuteilung von fremden Posten, Abmarsch von St. Tomas nach Kilburg. Wir hatten grossen Hunger. Am Abend in Oberkayl angelangt, erhielten wir ein Stück Brot. Am folgenden Morgen, am 4. 1. 45 wieder Abmarsch. Gegen 7 Uhr abends waren wir angekommen in Wittlich vor dem grossen Gefängnis und wurden dort eingeliefert. Hier wurden wir eingeteilt zu 3 und 3. P. Ney, Math. Schneider und ich kamen in eine Zelle sitzen, auf dem 2. Stockwerk. Kein Glas in den Fenstern, keine Heizung. Müde und 3 Tage ohne Nahrung sassen wir 5 Wochen in der Abmagerungskur. Hier waren noch zu finden 36 Mann von Befort, 2 Mann von Fohren, Herr Wagener-Schmit von Bettendorf, Herr Moises, Steuerkontrolleur von Echternach, Herr Krettels und Duhr Alph. von Beiler und noch 12 Mann von Ufflingen. Es war strenge Ordnung vorgesehen. Zum Glück hatten die Herren Ney und Schneider dieses ja in der Kaserne gelernt. Wenn Mahlzeit war, stand immer Herr Schneider an der Türe zu horchen, wenn die Schüssel klirrte, um das Brot zu nehmen für 3 Mann. Nach diesen 5 Wochen war an einem frühen Morgen Musterung, alle gesunden Kräfte wurden eingestellt zur Zwangsarbeit. Wir alle kamen fort unter Bewachung der SS per Auto nach Zelltingen an der Mosel zur Zwangsarbeit, zum Bunkerbau. Vier Wochen dauerte das Theater hier, des Morgens 6 Uhr gab es eine Tasse Wasser und ein Stück Brot, mittags ein Teller Rübensuppe, abends eine Tasse Wasser und ein Stück Brot und als Dessert, Schwerarbeit und Läuseplage. Aber wie waren wir des Abends so glücklich, wenn wir beisammen waren! Wenn uns Herr Zenners und Herr Jos. Reuter aus Ufflingen (welche bei einem Bäcker arbeiteten) ihre abgehörten Radio-Sendungen mitteilten: Die Amerikaner sind gleich hier. Alle Vorbereitungen zur Flucht wurden getroffen. Aber leider 1 Minute vor 12 kam wieder Befehl: Fertigmachen zum Abtransport! Und wieder 3 Tage Fussmarsch ohne Verpflegung bis nach Kirchberg (Hunsrück). Dort wurden wir der Flugwache unterstellt. Im Lager untergebracht, wo viele Umgesiedelte schon fort waren, haben wir noch 8 Tage gearbeitet, schon unter geringerem Druck. Wieder war der Amerikaner nahe bei uns. Am 6. März, 12 Uhr hiess es: Fertig machen zum Abtransport! Der Rhein sollte überquert werden. Am 7. 3. 45, 11 Uhr morgens langten wir in Simmern an (einige Klm. vor Koblenz). Fliegeralarm. All unsere Posten suchten Schutz in den Bunkern. Mein Freund Bernard Meyers und ich hatten alle Vorbereitungen getroffen, und weil wir ohne Bewachung waren, haben wir das Leben noch riskiert und haben uns fortgemacht zum nächsten Walde. Glücklicherweise sind wir gelandet, indessen unsere anderen Freunde wegen der Fliegerbomben zu leiden hatten.

Ruhe ward dem pochenden Herzen gegeben. Still und nachdenkend war unser Gemüt. Endlich zog ich aus meiner Tasche die